Ausgabe Butz

Josef Ferdinand Seger

1716-1782

und Anonymus

Sammlung auserlesener Orgelmusik

aus einer Handschrift aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts

Präludien, Fugen und eine Fantasie durch alle Tonarten

Herausgegeben von
Michael Kube

DR. J. BUTZ • MUSIKVERLAG • BONN

Verl.-Nr. 1691

Vorwort zur ersten Auflage

Unter der Signatur *Sp 1477* befindet sich in dem Rara-Bestand der Hochschule der Künste Berlin, Bibliotheks-Abteilung Musik und Darstellende Kunst (HSB 2) eine 36 Seiten umfassende Handschrift mit anonym überlieferten Orgelwerken, die in der vorliegenden Edition erstmals im Druck erscheinen. Das auf einem Schreibmaschinenetikett mit *Orgelpräludien und -Fugen | Handschrift des 18. Jhs. | Zeitbestimmung nach Spitta* bezeichnete Manuskript befand sich einst in Besitz des Bach-Biographen Philipp Spitta und gelangte nach dessen Tod mit dem Großteil des Nachlasses an die Hochschule für Musik (die meisten der Manuskripte werden heute in Lódz aufbewahrt).[1] Die weitere Provenienz der Handschrift, der Name des Schreibers und der (wohl nicht mit ihm identische) Komponist der hier zusammengetragenen Werke liegen jedoch vollkommen in Dunkeln. Einen Fingerzeig gibt nur eine mit der Signatur *Mus. ms. 30216* in der Staatsbibliothek zu Berlin aufbewahrte Sammelhandschrift, die offenbar von demselben Schreiber angefertigt wurde.[2] Sie enthält neben einigen Bach'schen Kompositionen (BWV 552/1, 669, 670 und 671) auch solche von Johann Christian Kittel (1732-1809) und Karl Gottlieb Umbreit (1763-1829) – mithin Werke eindeutig mitteldeutscher Herkunft. Das Manuskript aus dem Spitta-Nachlaß wird demnach um 1800 entstanden sein. Hingegen dürfte der womöglich singulär überlieferte, aus der Feder ein und desselben Komponisten stammende Werkbestand – dem Herausgeber sind jedenfalls bisher keine Konkordanzen bekannt geworden – einer etwas älteren Zeit angehören. Sie scheinen aus stilistischen Erwägungen in der späten 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts entstanden zu sein.

Bei den insgesamt 19 Werken handelt es sich um eine lose Folge von einzelnen Stücken – selbst das *Praeludium* Nr. 7 und die anschließende *Fuga* Nr. 8 lassen sich ihrer Proportion wegen kaum als korrespondierendes Satzpaar denken. Einige Aufmerksamkeit beanspruchen gleichwohl die vertretenen Tonarten. So fallen aus dem Umfeld der vorzeichenarmen Sätze die Praeludien in E-Dur und in H-Dur deutlich heraus. Bei ihnen könnte es sich durchaus um Transpositionen handeln, wie dies nur für das *Praeludium* in H-Dur (Nr. 16) durch eine charakteristische Korrektur als sicher angenommen werden kann. Auch wenn die Anordnung der insgesamt 19 Werke keinem übergeordneten Plan verpflichtet ist, so gewinnt man doch zumindest an den Eckpunkten der Handschrift den Eindruck eines in sich abgeschlossenen Repertoires. So ist die einleitende *Fuga* (Nr. 1) nach Taktart und Satztechnik dem *stile antico* verpflichtet; bei dem abschließenden Werk handelt es sich um eine der raren Kompositionen durch alle Tonarten – auch wenn dieses Stück eher frei sequenzierend den Quintenzirkel großzügig durchmißt und nicht auf den einzelnen Stufen kadenziert.

Da sich alle Stücke trotz der gelegentlichen *"Ped."*-Hinweise auch manualiter realisieren lassen (problematisch ist allein in Nr. 9 der Takt 32), wurde der Quelle entsprechend durchwegs auf ein drittes System verzichtet. Um den Anforderungen einer vor allem für praktische Zwecke bestimmten Ausgabe gerecht zu werden, wurde der *Kritische Bericht* so knapp wie möglich gehalten.

Zu danken habe ich Wolfgang Rathert (Bibliothek der Hochschule der Künste Berlin), der mir bereits 1994 einen ersten Hinweis auf die Handschrift gab, sowie Stefanie Steiner (Tübingen), die den Notensatz mit großer Umsicht besorgte.

Tübingen, im Frühjahr 2001 Michael Kube

---

[1] Vgl. hierzu Christoph Wolff, *From Berlin to Lódz: The Spitta Collection Resurfaces*, in: *Notes* 46 (1989), S. 311-327 und ders., *Schaffenskonzeption und Forschungsmethode. Anmerkungen zum Spitta-Nachlaß in Lódz*, in: *Beiträge zur Bach-Forschung* 9/10, Leipzig 1991, S. 95-103. Wolff verbindet mit dem Verweis auf den heute noch in Berlin vorhandenen "Rumpfbestand" des Nachlasses lediglich den Hinweis auf Spittas Handexemplar des Bachbuches und der von ihm edierten Orgelwerke Buxtehudes (S. 96).

[2] Freundliche Mitteilung von Klaus Hofmann und Yoshitake Kobayashi (Johann-Sebastian-Bach-Institut, Göttingen) in einem Brief vom 2. August 1994. Der Schreiber wird dort mit "Anon.U 224" bezeichnet.

Vorwort zur zweiten Auflage

Den freundlichen Hinweisen von Karlheinz Kirsch (Remscheid) und Daniele Calorio (Mailand) ist es zu verdanken, daß bereits kurz nach Erscheinen der 1. Auflage einige Sätze des in der Berliner Handschrift anonym überlieferten Repertoires identifiziert werden konnten. Es handelt sich dabei um Nr. 3 *Fuga*, Nr. 4 *Praeludium*, Nr. 6 *Praeludium*, Nr. 8 *Fuga*, Nr. 14 *Praeludium*, Nr. 15 *Fuga*, Nr. 17 *Andante* und Nr. 18 *Fuga*. Sie entstammen der Feder des böhmischen Organisten und Komponisten Josef Ferdinand Norbert Seger (1716–1782), dessen Name auch in den Schreibweisen Seeger oder Segert geläufig ist. Als Schüler von Bohuslav Matěy Černohorský und Felix Benda wirkte er von 1735 an selbst als Organist an verschiedenen Prager Kirchen. Über ihn berichtet Charles Burney in seiner 1773 als *Gegenwärtiger Zustand der Musik in Deutschland* veröffentlichten Beschreibung seiner musikalischen Reise: *"Seger ist Organist bei den Kreuzherren in Prag. Gaßmann sagte mir, ich sollte ihm aufsuchen, indem er der beste Spieler in der Stadt sei. Ich hatte eine lange Unterredung mit ihm und fand, daß er sowohl ein artiger Mensch als ein vortrefflicher Spieler war. Er weiß noch, wie Tartini und Vandini vor funfzig Jahren zu Prag waren, und scheint mit dem Charakter und Werken aller großen Musiker in Europa sehr wohl bekannt* [...] *Herr Seger sprach jedoch Italienisch und war keineswegs zurückhaltend* [...]"[1]

Die bislang vollständigste Übersicht über Segers reiches Orgelschaffen – ein Werkverzeichnis liegt nicht vor – geben zwei in der Reihe *Musica Antiqua Bohemica* erschienene Bände, in denen sich auch weitere Hinweise zur Überlieferung der Kompositionen finden.[2] Wichtigste Quelle dürfte demnach neben einem von Daniel Gottlob Türk 1793 herausgegebenen Druck (acht Toccaten und Fugen) eine in Leipzig aufbewahrte umfangreiche Sammlung sein.[3] In ihr finden sich auch die genannten Sätze aus der anonymen Berliner Quelle; das in H-Dur notierte *Praeludium* (Nr. 14) ist dort in B-Dur überliefert. Ob Seger auch die übrigen Stücke zuzuschreiben sind, bleibt abzuwarten; der einheitliche Stil wie auch die handwerkliche Souveränität des Satzes schließen dies jedenfalls vorderhand nicht aus.

Obwohl von einer Neuedition der Seger zuzuschreibenden Stücke Abstand genommen wurde, um das ursprüngliche Konzept der Herausgabe eines in sich abgeschlossenen Repertoires einer Handschrift beizubehalten, konnten dennoch einige fragliche Lesarten der Berliner Quelle korrigiert werden (etwa in Nr. 8 *Fuga*, Takt 17). Auch wurden bei dieser Gelegenheit die wenigen bisher bekannt gewordenen Druckfehler berichtigt.

Tübingen, im Frühjahr 2001 — Michael Kube

---

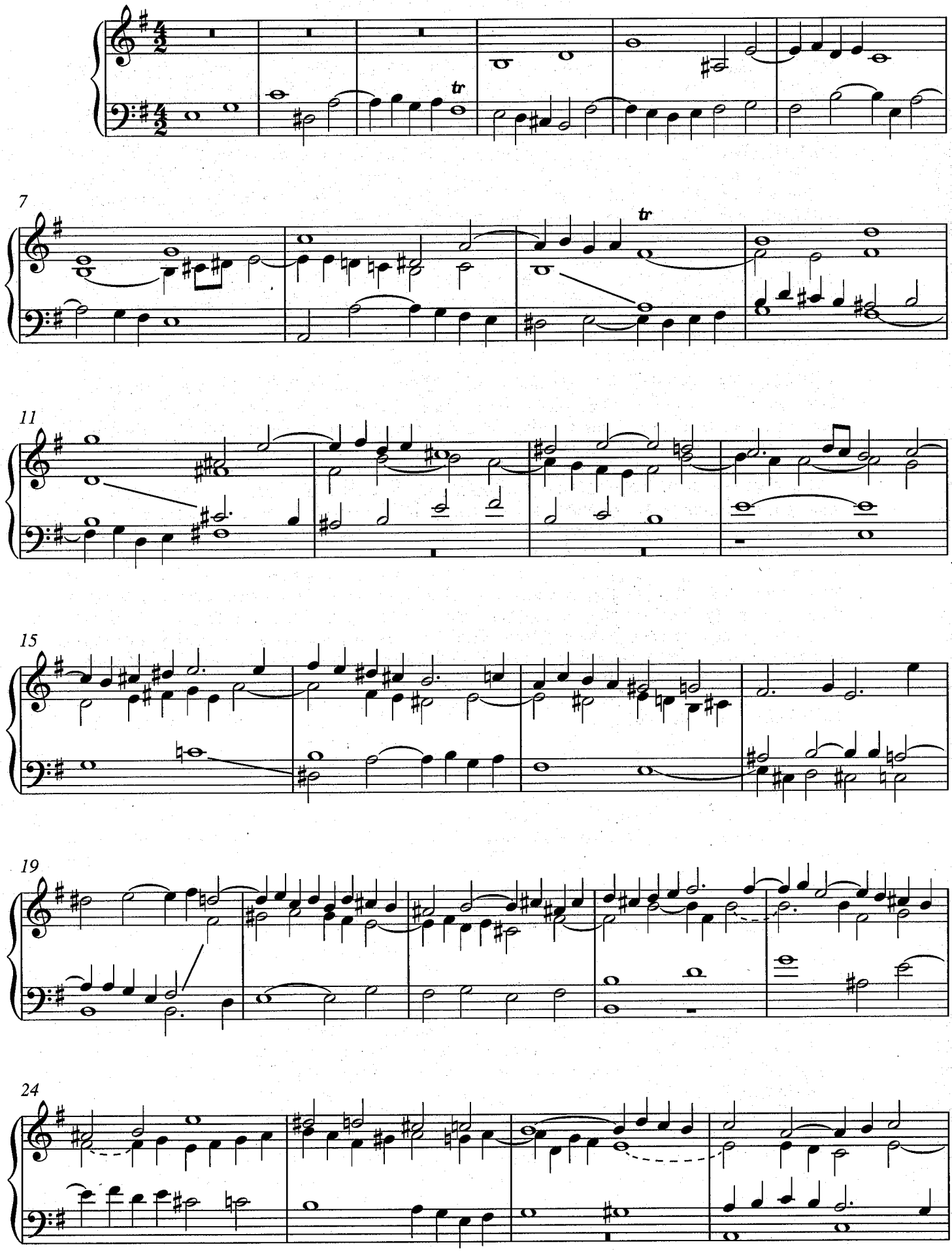
1 Charles Burney, *Tagebuch einer musikalischen Reise*, hrsg. von Eberhardt Klemm (= *Taschenbücher zur Musikwissenschaft* 65), Wilhelmshaven 1980, S. 347.

2 *Musica Antiqua Bohemica* 51: *Josef Ferdinand Norbert Seger, Composizioni per Organo. Preludi, Toccate e Fughe. Prima Parte*, Prag: Edition Supraphon 1961 sowie: *Musica Antiqua Bohemica* 56: *Josef Ferdinand Norbert Seger, Composizioni per Organo. Preludi e Fughe. Prima Seconda*, Prag: Edition Supraphon 1962.

3 D-LEm *III 8 63* (Sammlung Becker): *Ein hundert acht und vierzig | Praeludien, Fantasien und Fugen | für die | Orgel | von | Joseph Francise Seeger | der berühmteste Meister Böhmens | in dem 18. Jahrhundert.*

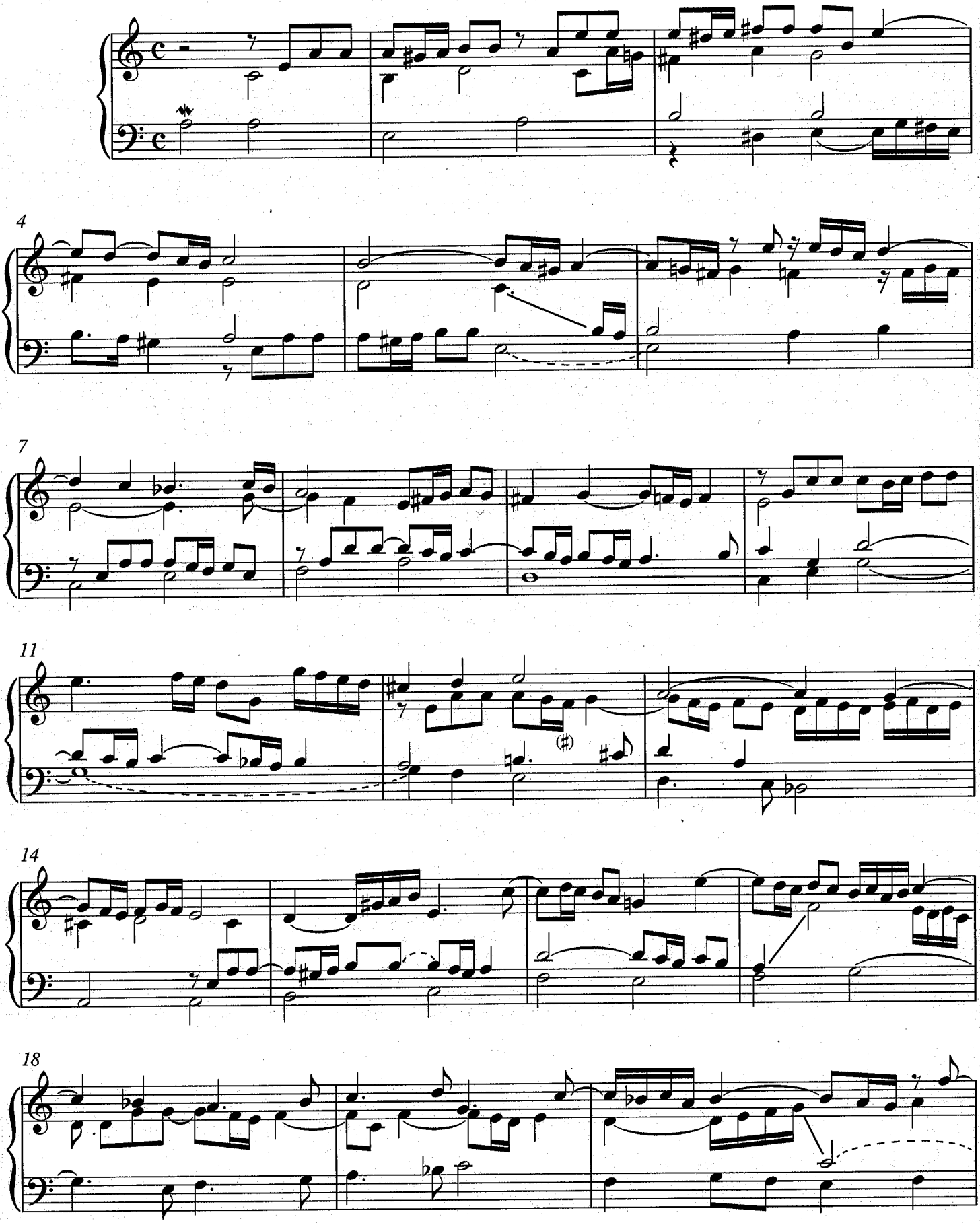
Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten

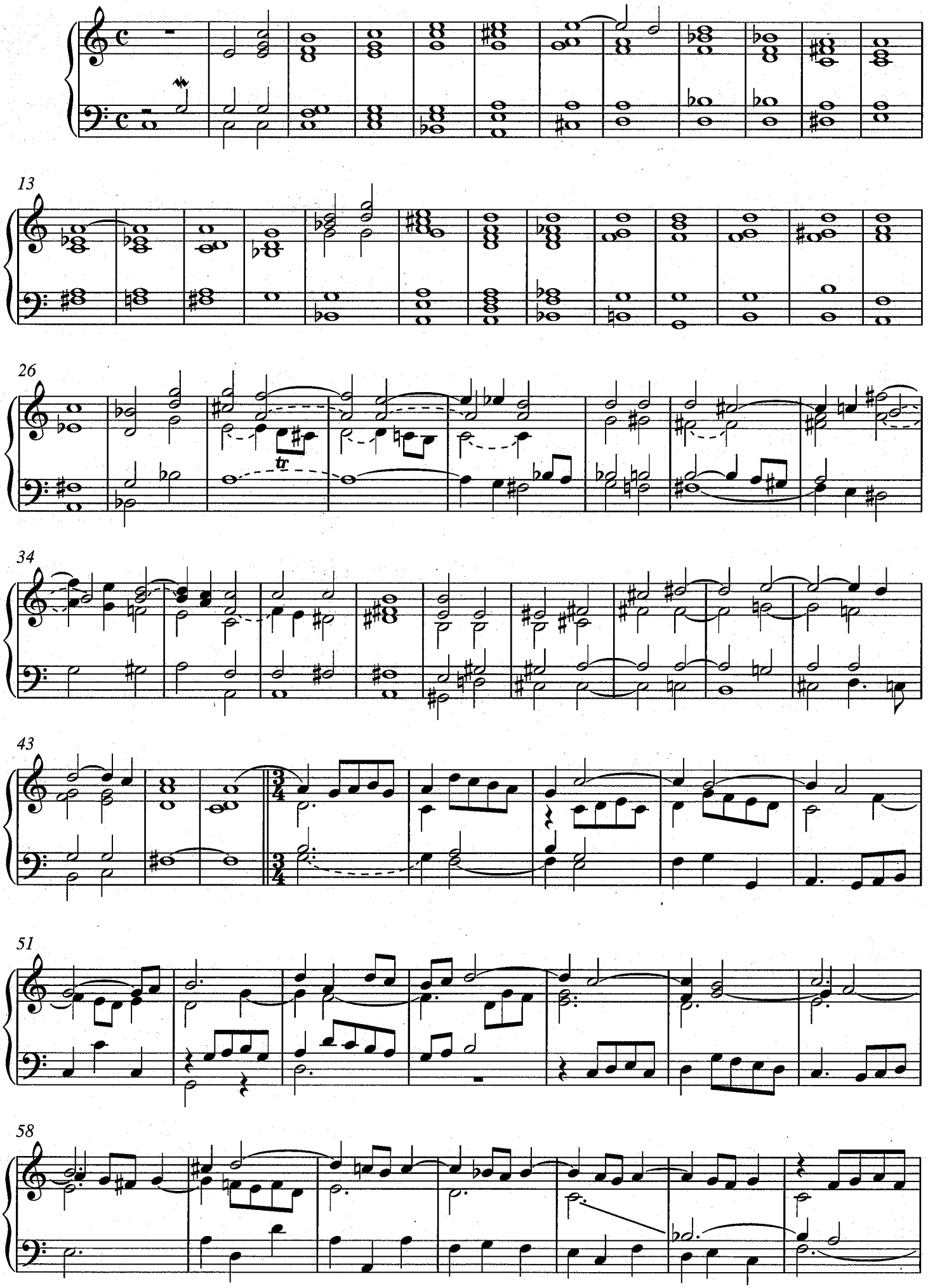
Nr. 1 Fuga



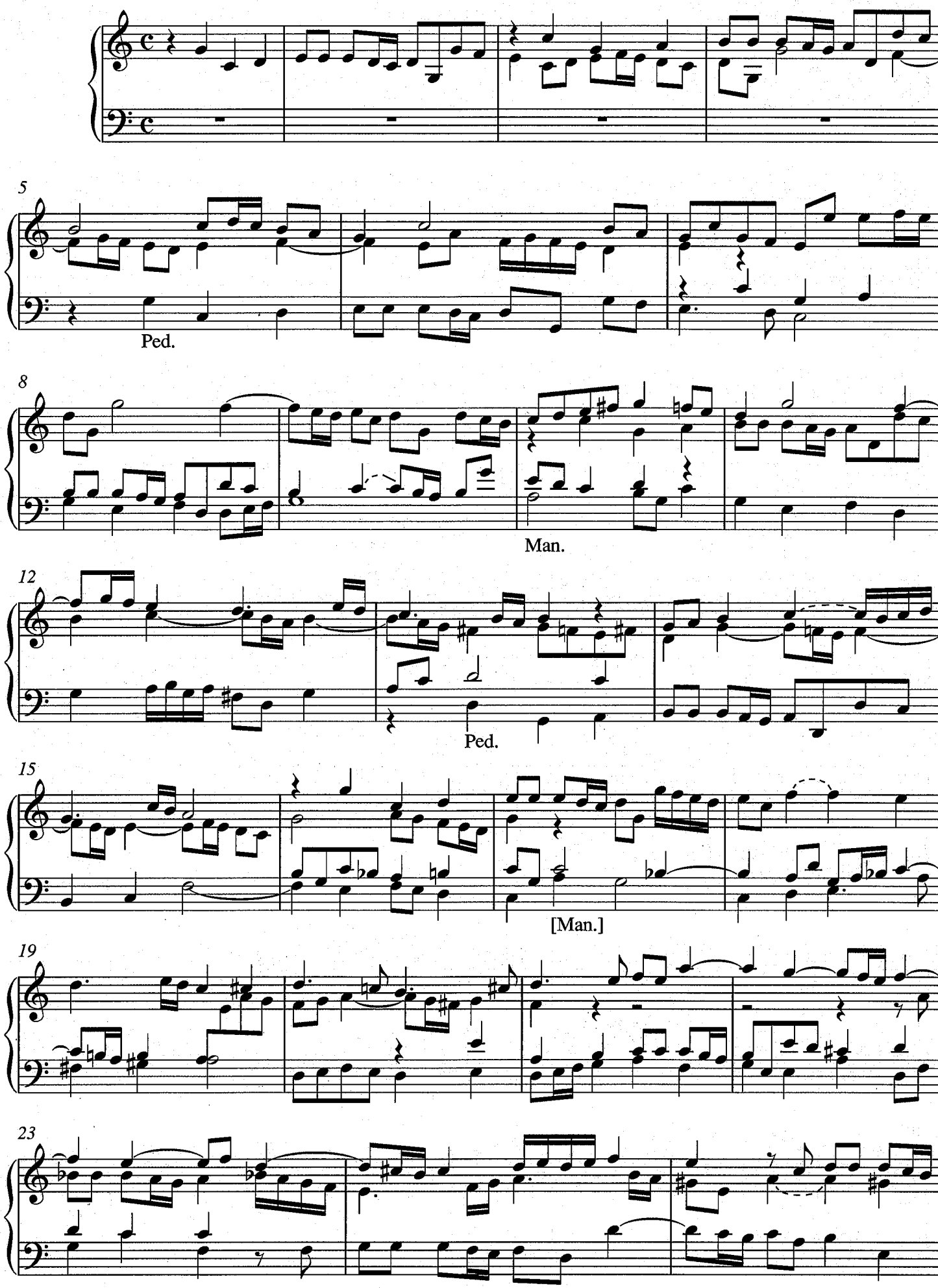
Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Bonn, (§ 71 UrhG)

Nr. 4 Praeludium

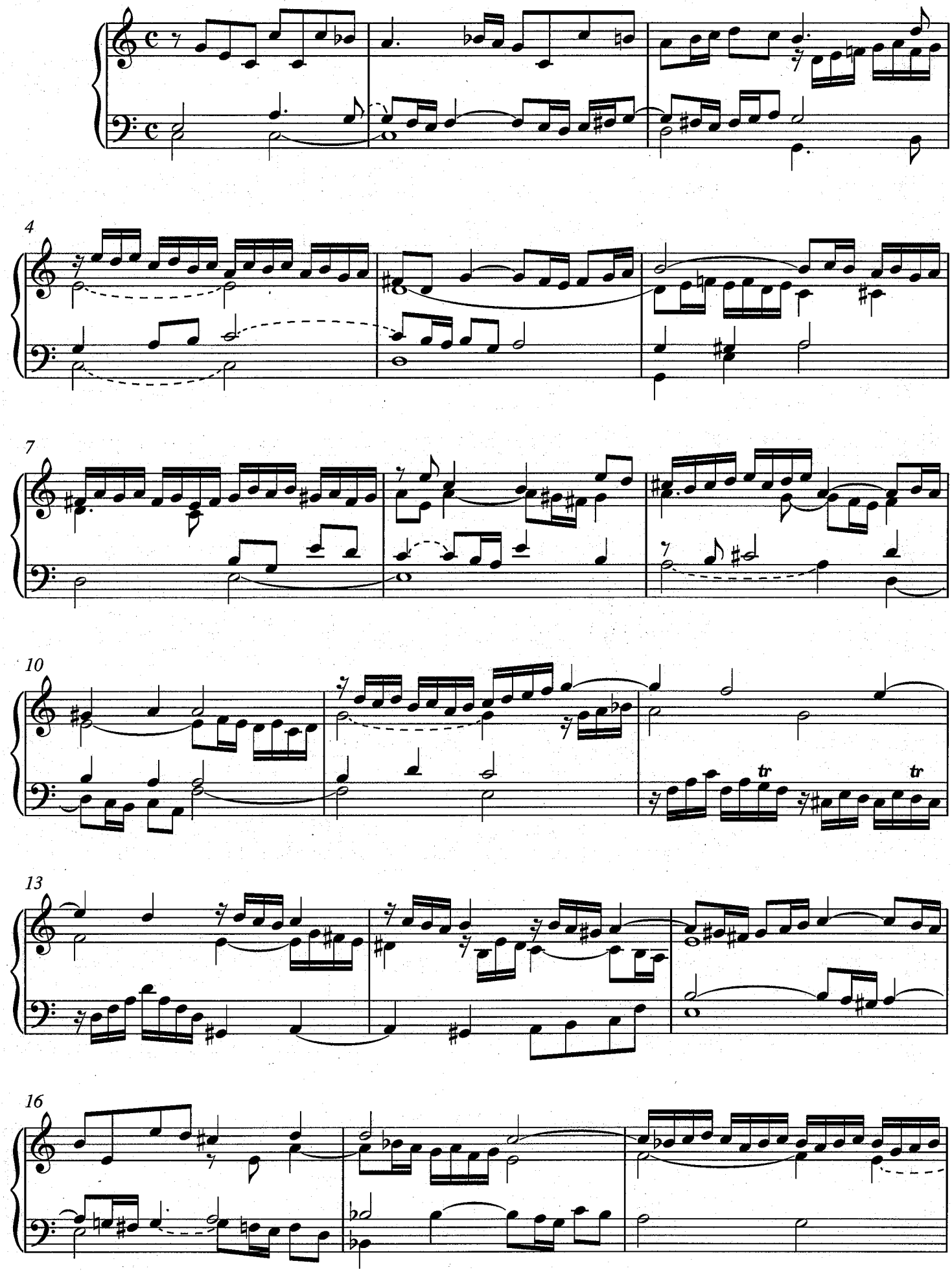



13
26
tr
34
43
51
58

Nr. 15 Fuga



Nr. 19 Fantasie durch alle Tonarten



Inhalt

Nr. 1	Fuga [in e-Moll]	4
Nr. 2	Praeludium [in E-Dur]	7
Nr. 3	Fuga [in D-Dur]	9
Nr. 4	Praeludium [in a-Moll]	12
Nr. 5	Praeludium [in F-Dur]	14
Nr. 6	Praeludium [in C-Dur]	15
Nr. 7	Praeludium [in C-Dur]	17
Nr. 8	Fuga [in C-Dur]	20
Nr. 9	Fuga [in d-Moll]	21
Nr. 10	Praeludium [in G-Dur]	23
Nr. 11	Praeludium [in G-Dur]	24
Nr. 12	Praeludium [in E-Dur]	26
Nr. 13	Praeludium [in C-Dur]	27
Nr. 14	Praeludium [in H-Dur]	28
Nr. 15	Fuga [in C-Dur]	30
Nr. 16	Praeludium [in H-Dur]	32
Nr. 17	Andante [in B-Dur]	34
Nr. 18	Fuga [in C-Dur]	36
Nr. 19	Fantasie durch alle Tonarten	38